



## Grüße vom südlichsten Zipfel Afrikas



Liebe Freunde, 25. Mai 2022

„Du weißt das dies dein Tod bedeutet“ sagte der Vater zu seiner Tochter. Wie kam es dazu? Susi erzählt: Als ich an der Uni war, bemerkte ich Klassenkameraden die anders waren: Sie brauchten keine Fluchwörter, gingen

nicht auf ausschweifende Partys, und luden mich immer wieder ein, mit ihnen die Pause zu verbringen. Von zu Hause her war mir strengstens verboten, mit Menschen anderer Religionen zu reden, aber diese waren so freundlich, das ich mich zu ihnen gesellte. Sie stellten mir immer wieder Fragen über meine Religion und hörten mir zu. Dies ging über 2 Jahre. höflicherweise stellte ich ihnen Fragen über ihren christlichen Glauben. Während einer sehr religiösen Zeremonie, fragte ich „Jesus, wenn es dich gibt, zeig dich mir“. Da fiel mir ein Buch meiner Freunde in die Hände. Das las ich und betete auch die Worte eines Gebets der Buße und Hingabe zu Jesus das darin war. Das veränderte mich, gab mir totalen Frieden! Als mein Vater davon erfuhr, sagte er nur: „du weißt was das bedeutet (Tod), wenn du nicht in 40 Minuten das Haus verlässt.“ Das tat sie, kam schlussendlich in einem safe-Haus unter wo sie in Gemeinschaft mit anderen Gläubigen war. Das ist einige Jahre her, sie liest eifrig ihre Bibel und nun erkundigte sie sich bei mir, wie sie Missionarin werden könnte.

Diese Begegnung mit einer Bewerberin, malte mir klar vor Augen, dass jeder Gläubige schon durch sein Leben ein Zeugnis für Andersgläubige ist. Wir merken es meistens nicht, wie wir doch beobachtet werden. Sind wir auch bereit, über unseren Glauben zu reden? Vgl.2.Kor.5:17-20a

Missionsarbeit ist im Wandel. Menschen sind in Bewegung. Um die zu erreichen, die noch nie verständlich von Jesus gehört haben, braucht man nicht unbedingt in die entlegenste Ecke der Erde zu reisen. Vielseitig sind unsere Begegnungen mit Bewerbern und Missionaren. Danke, dass Ihr durch eure Unterstützung Teil seid in diesem Dienst.



**Tanya**, war einige Jahre in einem nordafrikanischem Land als missionarische Kunstlehrerin tätig. Nun kam sie zurück zu uns in Neu-orientierung. Ich begleitete sie und half ihr an einem künstlerischen Weiterbildungskurs teilzunehmen. Dann der Schock: Krebs. Nach einem Jahr Behandlung, auch Chemo (danach waren ihre Haare grau und lockig, was sie lustig findet), fängt sie wieder mit Missionsdienst an, diesmal kreativ-Unterricht unter Kindern in einem township,

Rechts ist **Familie Walters**. Viele Jahre arbeiteten sie als Missionare in Peru. Aus verschiedenen Gründen mussten auch sie zurück nach Südafrika umsiedeln. Uns ist es eine Gebetserhörung, dass **Stephan** nun einen Teil der Personalarbeit von mir übernimmt.



Übernehmen?! Ja, so langsam kommen wir ins Rentenalter. Im September planen wir wieder 10 Wochen Heimataufenthalt und werden euch dann mitteilen, wie unser Dienst weiterhin aussieht.



Ganz besonders freuen wir uns über die Geburt am 19.April, von unserem 7. Enkelchen, **Avery Steiner**, zweites Kind von Jonan und Jana!!

Herzliche Grüße, eure *Hildegard und Winfried* [hildegard.steiner@sim.org](mailto:hildegard.steiner@sim.org)